

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 9 (1942)
Heft: 1-4

Buchbesprechung: Die Mitwirkung des Adels bei der Gründung und Festigung der Eidgenossenschaft [Arthur Gloggnier]

Autor: R.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fascicule se termine par une étude sur les origines de la famille de *Goumoens*, et les tables de ce deuxième volume, qui compte 327 pages.

Du troisième tome de notre *Recueil de généalogies vaudoises*, qui est en cours de publication, deux fascicules sont sortis de presse. Le premier, paru en 1939, contient les *de Pesmes*, famille du grand diplomate, le général de Pesmes de St-Saphorin, les *Quisard*, d'origine savoyarde, qui ont possédé plusieurs seigneuries dans la contrée de Nyon, famille à laquelle appartient le juriste Urbain Quisard; puis les *de Mandrot*, de Morges, famille du colonel Alphonse de Mandrot, auteur de plusieurs armoriaux, et son fils, Henry de Mandrot, 1861-1920, le premier président de notre Société vaudoise de généalogie. Ce fascicule se termine par la généalogie des *Amiel*, famille du penseur Frédéric Amiel, 1821-1881.

Le deuxième et dernier fascicule, paru il y a quelques mois seulement, contient la branche de la famille *Curchod*, de Dommartin, qui a été illustrée par M^{me} Necker, née Curchod, mère de M^{me} de Staël, puis la famille *Decollogny*, d'Apples et Reverolle, une belle et grande famille du terroir, et enfin les *de Saussure*, originaires de Lorraine, famille qui a joué un rôle important dans l'histoire de Lausanne.

Die Mitwirkung des Adels bei der Gründung und Festigung der Eidgenossenschaft

Unter diesem Titel erschien im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft eine Schrift, die das Interesse der Familienforscher verdient ¹⁾. Der Verfasser, Herr Dr. A. Gloggner, der Mitgründer und erste Präsident unserer Gesellschaft, hat sich die Aufgabe gestellt, zu untersuchen, welche Männer als die geschichtlichen Gründer der Eidgenossenschaft angesehen werden können.

Auf Grund einer rechtsgeschichtlichen Untersuchung über die ständischen Verhältnisse im Spätmittelalter legt der Verfasser dar, dass auch in der Ur-

¹⁾ *Arthur Gloggner*, Die Mitglieder des Adels bei der Gründung und Festigung der Eidgenossenschaft. Bern, 1941, Hans Feuz Verlag. 134 S. Umschlag mit Wappen der Freiherrn von Attinghausen, nach dem Entwurf von L. Haymoz, Bern. Preis Fr. 5.80

schweiz ein Stand von hohem und niederem Adel existierte und dass die führenden Männer der Talschaften eben solchen gehobenen Geschlechtern entstammten. Er zeigt dann, welche Namen aus den zeitgenössischen Urkunden erkennbar sind und gibt einen knappen Ueberblick über die Geschichte der führenden Familien, der Meier von Silenen, der Herren von Attinghausen, Schüpfer und Meier von Erstfelden im Lande Uri, der ab Yberg und Stauffacher von Steinen und Hunno im Lande Schwyz und der in Uterwalden erkennbaren Geschlechter, der Ritter von Malters, von Waltersberg, von Oedisried, von Tottikon, von Wisslerlen, von Wolfenschiessen und von Winkelried. Im Richterartikel des Bundesbriefes findet er Anhaltspunkte, dass Adelsgeschlechter bei dessen Abfassung entscheidend mitgewirkt haben.

Die interessante und mit reichen Belegen versehene Abhandlung fasst vieles zusammen, was in einer umfangreichen Literatur zerstreut ist und lässt manches in neuem Lichte erscheinen.

Freilich wollen wir eines nicht vergessen: Der ewige Bund von 1291 ist kein Vertrag von Staatsmännern und keine Vereinbarung von Geschlechtern, sondern ein Bündnis der drei Talschaften, der «Männer des Tals von Uri, der Landsgemeinde des Tals von Schwyz und der Gemeinde der Männer des niedern Tals von Unterwalden»²⁾. Die Bundesurkunde von 1291 nennt keine Personen- und Familiennamen, weder im Text, noch am Schluss als Zeugen. Dies muss auffallen, da es gegen den Brauch der Zeugennennung bei mittelalterlichen Urkunden geht. So wollen auch wir vorsichtig sein und immer im Auge behalten, dass der Bundesbrief die 3 Talgemeinden, die «universitates»³⁾, als Gründer aufgefasst wissen will. Wenn wir uns auch freuen, dass wir etwas mehr über die Adelsgeschlechter wissen und zum Teil die Namen derer kennen, welche als weitblickende Staatsmänner, als erfahrene Politiker und geübte Offiziere dem jungen Staatswesen leitend vorstanden, so wollen wir doch mit derselben Hochachtung und Ehrfurcht von den Hirten- und Bauerngeschlechtern sprechen, von den Säumern am Passweg und den Fährleuten auf dem See, von den einfachen Handwerkern, die die Waffen

²⁾ «homines vallis Uranie, universitasque vallis de Switz, ac communitas hominum intramontanorum vallis inferioris». Im Eingang des Bundesbriefes. Auffällig ist der stilistische Wechsel im Ausdruck für die drei Landsgemeinden.

³⁾ «Sigillorum prefatarum trium *universitatum* et vallium est munimine roboratum». Schluss des Textes.

Wir verweisen unsere Leser hier auch auf die schöne und handliche Ausgabe des Bundesbriefes im latein. Urtext, mit Uebersetzungen in die Landessprachen der Schweiz, welche die Gesellschaft der Schweizer Bibliophilen zum 1. August 1941 als Volksausgabe herausgegeben hat. Preis Fr. 1.50

schmiedeten und von den Soldaten, welche die Waffen zu handhaben lernten. Wir wollen daran denken, dass einige dieser Bauerngeschlechter bis auf den heutigen Tag weiterleben, und wenn wir uns ein Bild vom sozial gehobenen Leben des innerschweizerischen Adels machen wollen, so soll uns die Darstellung im Film «Landammann Stauffacher» wegleitend sein. R. O.

Sammlung schweizerischer Ahnentafeln

In früheren Nummern der Zeitschrift sind bereits 4 Hefte dieser von Herrn J. P. Zwicky in Zürich herausgegebenen Ahnentafelsammlung angezeigt worden. Jetzt kann mit Heft 5 und 6 der Abschluss des ersten Bandes gemeldet werden.

Die Hefte sind wieder sehr sorgfältig gedruckt, mit Bildern und Illustrationstafeln ausgeschmückt und enthalten wertvolle Beiträge. In Heft 5 finden sich die Tafeln einiger Bundesräte: E. Brenner (1856—1911), Frey-Herosé (1801—1873), Jonas Furrer (1805—1861) und Joachim Heer (1825 bis 1879), weiter die Ahnen von den Buchdruckerei-Direktoren H. R. Fretz (*1888) und A. E. Frey (*1890), der Geschwister Hürlimann (*1901—*1916), Direktor Dr. Jakob Job (*1891), Ständerat J. Martin Naef (*1869), Mario Stanganini (*1926), der Geschwister Schulthess aus der Ehe v. Schulthess-Rechberg-Schindler (*1895 bis *1902) und Direktor A. J. Zuppinger (*1884). Vier weitere Tafeln gelten Probanden des XVIII. Jahrhunderts: General Antoine Jomini (1779—1869), Frédéric-César de la Harpe (1754—1838), Gebrüder Joh. Caspar und Jakob Zellweger (*1768 und *1770) und Landammann Fridolin Zwicky (1758—1814).

Das 6. Heft bringt die Tafeln von zwei amtierenden Bundesräten: Ph. Etter (*1891) und E. Wetter (*1877), ferner der Geschwister Aschwanden (*1909—*1920), Dr. F. Ad. Asper (*1893), Nicolas Hosch (*1926), diese mit einer wunderbaren Bilder-Ahnentafel, dann die von Gustav A. Matt (*1891), der Geschwister Sträuli (*1884—*1891) und des Komponisten des Schweizerpsalms, Alberik Zwyssig (1808—1854).

Dazu kommen als Abschluss des Bandes ein Verzeichnis der in den Tafeln vorkommenden Familiennamen, ein Bilderverzeichnis, eine Seite Korrigenda et Addenda und eine Liste der Bezieher der Sammlung, an deren Stelle man freilich lieber eine Liste der Orte und Gegenden, in die die Ahnenschaften hineinführen, oder einen abschliessenden Text, welcher das Ergebnis der ersten Sammlung zusammenfasste, gesehen hätte. Ueberblickt man den ganzen fast 200 Seiten umfassenden Band, so kann man freilich dem Her-